№ 5413. Dienstag, 20. April. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntag Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 19. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 139ster K. preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf No. 30,874. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 16,636 und 42,284. 4 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 5820 38,854 53,933 und 80,912.

33 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 22 2066 2166 9303 14,500 15,173 17,149 19,159 22,024 23,888 25,567 29,608 29,989 30,809 34,375 35,404 39,083 41,385 45,538 47,754 48,286 55,858 57,610 58,363 69,797 69,859 71,474 84,744 86,239 89,680 90,389 90,859 und 93,656.

45 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3009 4468 5727 14,171 17,407 20,810 21,791 22,613 23,083 25,441 25,441 25,757 27,698 28,721 28,735 31,803 34,989 38,197 39,562 40,892 44,528 45,049 47,260 47,670 48,572 55,495 55,604 56,292 58,231 61,311 63,887 69,265 69,610 70,189 71,575 73,539 74,115 74,328 74,961 76,957 78,592 82,390 86,177 86,469 89,509 und 94,742.

75 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2051 6323 7619 7860 7976 9998 10,674 10,934 11,061 11,826 12,883 14,642 14,684 15,470 15,783 15,976 16,858 17,886 18,391 22,032 22,162 22,676 23,294 23,745 23,977 24,625 25,404 25,495 26,848 28,550 29,401 32,106 34,628 39,851 41,596 42,076 42,236 44,655 46,091 46,143 48,704 50,160 50,764 54,428 54,629 54,783 56,428 58,358 58,865 61,092 61,270 63,717 66,067 68,250 68,671 72,843 72,902 73,112 73,232 75,543 76,663 79,016 79,310 81,356 82,613 83,374 86,605 86,737 87,245 88,114 89,277 89,910 90,034 91,514 und 94,847.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vorm.

Paris, 19. April. Die „France“ sagt, die französischen Minister hätten erklärt, die Unterhandlungen über die belgische Eisenbahnfrage könnten Fortgang nehmen, im Falle die französischer Seits vorgeschlagene Basis angenommen werde, andernfalls sei die Unterbrechung der Unterhandlungen vorzuziehen. Der belgische Minister Frère-Orban hat um schriftliche Mittheilung der französischen Vorschläge gebeten. — „Public“ theilt mit, daß der Kaiser den Marquis de Lavalette wegen seiner jüngst in der Kammer gehaltenen Friedensrede beglückwünscht habe. (N. T.)

Florenz, 19. April. Die Deputirtenkammer beendete die Generaldiscussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Gesetzesbestimmungen, wonach die für das Priesteramt in der katholischen Kirche und in andern Religionsgenossenschaften bestimmten Jünglinge militärfrei sind und nahm mit 223 gegen 25 Stimmen an, das Prinzip des Gesetzes zu genehmigen und zur Berathung der einzelnen Paragraphen überzugehen. (N. T.)

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 19. April. Der von der großherzogl. Oberstaatsanwaltschaft gegen die Freisprechung Bamberger's und Genossen in Mainz erhobene Cassationsrecurs wurde vom höchsten Tribunal verworfen. (W. T.)

Brüssel, 19. April. Auf Veranlassung der Arbeitseinstellungen hat die Verhaftung von drei Mitgliedern des belgischen Comités der Association internationale stattgefunden, auch wurden bei denselben Haussuchungen angestellt. (W. T.)

— Die Aufregung im Districte Borinage dauert fort, die Arbeitseinstellung hat an Ausdehnung gewonnen; eine neue Sendung von Truppen ist dorthin abgegangen. (N. T.)

Bern, 19. April. Das Volk von Zürich hat gestern mit 34,441 Stimmen gegen 22,351 Stimmen die neue Verfassung angenommen. (N. T.)

Florenz, 19. April. Graf Usedom hat mit seiner Familie Florenz heute Morgen verlassen. Der Ministerpräsident Graf Menabrea, die fremden Gesandten und viele hervorragende Persönlichkeiten waren bei der Abreise gegenwärtig. (N. T.)

Das Reichsministerium.

Die Erwartung, welche sich an die Berathung des Twesten-Münsterschen Antrages im Reichstage knüpfte, ist nicht getäuscht worden. Sie war die wichtigste, welche dort seit längerer Zeit geführt wurde und bildet eine bedeutungsvolle Ergänzung zu den Verhandlungen des constituirenden Reichstages über die Bundesverfassung.

Es zeigte sich dabei wieder einmal, wie nützlich es ist, wenn die Parteien sich zu einem ehrlichen, offenen Kampfe über die Grundsätze des Staatslebens entschließen. Das Streben der Liberalen nach dem deutschen Einheitsstaate konnte nicht besser als dadurch unterstützt werden, daß sie ihre Gegner auf dem kleinstaatlichen wie auf dem preußischen Gebiet veranlaßten, frei heraus zu sagen, weshalb sie nichts von der deutschen Einheit wissen wollen.

Dem Antrage lag, wie der Abg. Windthorst ganz richtig als dessen Gegner bemerkte, die Frage zu Grunde, ob Preußen im Bunde oder der Bund in Preußen aufgehen soll. — Die Minister v. Friesen und v. Watzdorf ermangelten nicht, ihr kleinstaatliches Grauen vor dem Verlangen der preußischen Liberalen kund zu geben, und der Bundeskanzler trat ihnen schützend zur Seite. Aber aus wie vielen Gründen! Es ist interessant, sich im Zusammenhange zu vergegenwärtigen, welche Bedenken Graf Bismarck gegen den Twesten-Münster'schen Antrag in seiner ungewöhnlichen Redseligkeit vorbrachte. Der Antrag sollte 1) ein Mißtrauensvotum gegen ihn und den Bundesrath enthalten, 2) die durch den Nordbund gewonnenen Zustände und damit dessen ganze Verfassung erschüttern, 3) seine Spitze gegen die süddeutschen Regierungen richten, 4) die Scheidung des Nordens von dem Süden verstärken, 5) die begonnene Decentralisation Deutschlands stören, und 6) Bismarck ein System der Minister-Collegialität aufdrängen, das er haßt und für den größten staatsrechtlichen Fehler der Gegenwart hält. — Der letztere Punkt war der interessanteste in Bismarcks Auseinandersetzungen. Es war neu, daß er dem Constitutionalismus so schroff gegenübersteht. Den Parlamentarismus will sich Graf Bismarck wohl gefallen lassen, weil er seinen Zwecken dienen kann, aber das Regieren mit ihm gleichberechtigten Ministern ist ihm ein Gräuel. Er möchte ein Minister sein, wie einst der Grosspensionair der Niederlande, dem nur der Statthalter als Kriegsheer zur Seite stand, oder — wie Pipin, setzte später der Abg. Windthorst spottend hinzu, wobei aber der Bundeskanzler vergißt, daß ein solcher nur in der Zeit der Merowinger möglich war. Graf Bismarck denkt auch nicht an die Stellung, welche der Premierminister in England einnimmt, fügte Lasker hinzu. Er ist das Haupt seiner Partei, er vertheilt die Portefeuilles und regiert mit seinen Genossen nach denselben Grundsätzen und mit vereinter Kraft. Wenn Graf Bismarck keine solche Genossen hat, an wem liegt die Schuld? Doch nur an ihm, an seinem Mangel an einem Regierungssystem und einem festen Programm!

Graf Bismarck klagt darüber, daß es entsetzlich schwer sei, acht Leute zu überzeugen, weil jeder von ihnen büreaukratischen Ansichten folge, in denen er von seinen Räthen geschützt werde. Oft müsse man durch diese Räthe die Minister gewinnen und zuletzt gebe es Entscheidungen, an die man an das Spiel mit Kopf und Schrift erinnert werde. In der That! Das ist die alte Regierungsweise in Preußen, die stets dessen Unheil war, und über die wir kürzlich aus Varnhagens Blättern zur preußischen Geschichte so ergötzliche Berichte aus den 20er Jahren erhalten haben. Nach Hardenbergs Abfall vom liberalen Prinzip trat ein wahres Chaos in der Regierung ein, das sich in einem wahren Krieg der Behörden gegen einander kund gab. Jedes Zusammenwirken hörte auf, alle Grundsätze gingen verloren, und es wurde aufs Frivolste mit allen Maßregeln im Steuerwesen, in der ganzen innern und äußern Politik experimentirt. So schlimm ist es im constitutionellen Staate nicht mehr, aber es fehlt in ihm an jeder Kraft in der Entwickelung, weil der Geist dazu mangelt. Unsere Gesetzgebung kommt nicht vorwärts, weil die alte conservative Büreaukratie unfähig dazu ist und die liberalen Beamten nicht zur Berathung zugelassen werden. Die vom Grafen Eulenburg in jüngster Zeit entworfene Kreisordnung war so schlecht, daß Graf Bismarck sie selbst als unbrauchbar bezeichnete und verbesserte, aber auch seine Redaction mußte von den Vertrauensmännern als unannehmbar erklärt werden. „Zwei harte Steine mahlen schlecht, aber acht harte Steine noch viel schlechter“ sagt Graf Bismarck. Hr. v. d. Heydt, Graf Eulenburg, Hr. v. Mühler mögen sich für dieses Compliment bedanken, aber das Volk wird doch auch wohl so frei sein dürfen, zu bemerken, daß es für sein gutes Mahlgeld auch gutes Mehl haben will.

Wenn für Preußen kein liberales Ministerium zu erlangen ist, so ist es vielleicht zu erreichen, daß der Reichstag so viel leitende Hauptminister bestellt, um die an Prinziplosigkeit leidenden Minister in Preußen zu überflügeln und unschädlich zu machen. Graf Münster meint, Graf Bismarck müsse eine solche Hilfe dankbar annehmen, seine Macht als Bundeskanzler würde wesentlich gestärkt werden, wenn er Genossen erhielte, die ihm ausführen helfen, was Liberale wie freigesinnte Conservative verlangen. Darüber brach eine allgemeine Heiterkeit im Hause aus. Bismarck will sich nicht dazu verstehen, in Disraelis Fußtapfen zu treten; er möchte eben lieber Louis Napoleons Wege gehen, und sich als Hilfsarbeiter nur solcher büreaukratischer Kräfte bedienen, die er nach seinem Willen lenken kann. Als allmächtiger Bundeskanzler kann er dann die harten Mahlsteine in Preußen ihrem Schicksal überlassen, sich abzuarbeiten und selbst unbrauchbar zu machen. Hat der Bund nicht seine Ausschüsse mit guten Dirigenten und ist nicht in seinen Bureaux alles in trefflicher Ordnung? Was liegt daran, ob die Dirigenten Minister heißen? — Doch, Herr Bundeskanzler, darin liegt sehr viel, das hätte Ihnen Twestens treffliche Rede über die Nothwendigkeit des Reichsministeriums sagen sollen. — Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob wir bloße Abtheilungsdirectoren vor uns haben, welche von dem Willen des Kanzlers abhängen, oder Minister, welche dem Reichstag dafür verantwortlich bleiben, daß sie die Gesetzgebung im Einklang mit ihm fördern. — In der Ebenbürtigkeit, welche diese Männer mit dem Bundeskanzler haben würden, liegt die Nothwendigkeit für sie, auch den Bundeskanzler zum Fortschreiten zu bringen.

Liegt doch jetzt die dringende Veranlassung vor, ein Finanzsystem für den Nordbund zu schaffen, welches die Einnahmen des Bundes erhöht, ohne immer neue Anleihen nöthig zu machen und auf neue Steuern zu denken. Herrn v. d. Heydt's Finanzkunst besteht nur hierin: er hat keine Ahnung von dem in England befolgten System, was sich schon so glänzend bewährt hat, durch die Herabsetzung der Finanzzölle die Verzehrungskraft des Volkes so viel zu steigern, daß die lästigen Steuern dadurch vermindert und aufgehoben werden können. Wie dürfen einem Minister wie Herrn v. d. Heydt neue Steuern bewilligt werden, der sich nicht einmal zu dem wichtigen Princip der Contingentirung der Steuern verstanden hat?

Eben so schlagend ist der Grund, welcher die Ernennung eines Reichs-Justizministers erfordert. Wer bürgt dem Reichstag dafür, daß die von ihm berathenen Gesetzentwürfe für die Reform der Rechtspflege auch in dem preußischen Landtage zur Anerkennung kommen, wenn kein Minister dafür einsteht? Die wichtige Berathung über den Civilprozeß steht in nächster Zeit bevor. Wer soll da die Berathungen leiten und dem Reichstage sagen, was annehmbar ist oder nicht. Der Bundeskanzler? Er gesteht selbst ein, daß er nicht Alles versteht, was er zu leiten hat, und dazu wird auch wohl die eigentliche Rechtswissenschaft gehören, da die Studien, welche Graf Bismarck darüber in seiner Jugend gemacht hat, wohl nicht sehr tief waren.

Müsseln wir doch selbst bezweifeln, ob er jemals die Staatswissenschaften ernstlich studirt hat, und daß seine Kenntniß der Geschichte sehr mangelhaft ist, hat er erst jetzt wieder bewiesen. Es läßt sich kaum oberflächlicher über das Wesen und den Character der Süddeutschen urtheilen, als er es gethan hat. Graf Bismarck läßt dabei die Verfassungskämpfe seit 1815, die wichtige Entwickelung Badens, dessen Erhebung im Jahre 1848—49 für die eigene Freiheit wie für die Reichsverfassung ganz außer Acht, und urtheilt nach den jetzigen Demonstrationen der Preußenfeinde in Alt-Bayern und Würtemberg, ohne die dortige Fortschrittspartei und die deutsche Partei in Betracht zu ziehen. Wäre das wohl in der liberalen Presse erlaubt?

Graf Bismarck setzt sich dadurch dem Verdacht aus, daß er nur nach den Berichten der Kreuzzeitung urtheilt, und das wird er doch nicht wahr haben wollen. Sagte er doch am Schluß seiner Rede, über das zu erstrebende Ziel sei er mit den Antragstellern einig, auch er wolle Deutschland im Norden wie im Süden die Gestalt geben, in der es am stärksten und am einigsten ist; nur in den Wegen gingen sie auseinander. Wenn aber zwei Leute nach links und rechts auseinandergehen, können sie nicht zusammentreffen.

Das hat Graf Bismarck nicht bedacht. Wir müssen aber befürchten, daß nach diesem Auftreten des Grafen Bismarck als preußischer Partikularist das gemeinsame Handeln desselben mit den Liberalen so beschränkt werden wird, daß es bald ganz aufhören wird. Graf Bismarck wird für die Decentralisation Deutschlands fortwirken, während die Liberalen darauf zu denken haben, eine Verbindung mit ihren Gesinnungsgenossen in Süddeutschland herzustellen, welche die Sache der deutschen Einheit fördert. Wenn dann Graf Bismark zu der Anerkennung genöthigt wird, daß er Süddeutschland unrichtig beurtheilt hat, wird ihn die Macht der Thatsachen auch zu einem neuen Compromiß nöthigen. Wir wollen wünschen, daß es dazu recht bald kommt.

Norddeutscher Reichstag.

22. Sitzung am 19. April.

Antrag von Miquel und Lasker: „An die Stelle der Nr. 13 des Artikels 4 der Verfassung des Norddeutschen Bundes tritt die nachfolgende Bestimmung: die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren, einschließlich der Gerichts-Organisation.“ Diese lautet bisher: „Der Beaufsichtigung des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen die nachstehenden Angelegenheiten: . . . 13) die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationenrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren.“ Abgeordn. Miquel: Der Antrag bezweckt eine Verfassungsänderung, aus Rücksicht auf vermeintliche partikulare Interessen darf man nicht ein wahres Bedürfniß der Nation unbefriedigt lassen. Der Reichstag muß mindestens competent sein, seine eigene Competenz zu erweitern, das wird selbst College Windthorst als Jurist nicht bestreiten. Man sagt zwar: Wenn das bürgerliche Recht einheitlich geordnet werde, so führt das zum Einheitsstaat. Preußen und Hannover, die beide mehrere Rechtssysteme haben, beweisen, daß Verschiedenheit des bürgerlichen Rechts vereinbar ist mit dem Einheitsstaate. Das römische Reich, gewiß kein Einheitsstaat, hatte einheitliches Civil- und Privatrecht. Die nationale Zusammengehörigkeit setzt ein einheitliches bürgerliches und Privatrecht voraus, seine Herstellung liegt im Interesse der Nation wie der Einzelstaaten. Unsere Aufgabe ist die großartige Rechtsverschiedenheit zu verschmelzen in ein deutsches gemeinsames Rechtsbuch, hier muß der Reichstag die Initiative ergreifen. Wenn der Bund die Sache ablehnt, so wird Preußen ein Rechtsbuch für den preußischen Staat herstellen (sehr wahr!) und die Kleinstaaten dies Rechtsbuch einfach acceptiren, ohne bei der Berathung mitgewirkt zu haben (sehr wahr!). Es liegt also im Interesse der Einzelstaaten, die Sache zu betreiben. Als der Justizminister im Abgeordnetenhause seine Gesetze einbrachte, sagte man: „Das wäre etwas für den Bund.“ Ein Vertreter aus Mecklenburg tritt zwar allen Anträgen auf Competenzerweiterung stets entgegen, weil dadurch dem Einheitsstaate zugestimmt würde. Sollte diese Gefahr aber wirklich vorhanden sein, so werden wir sie durch künstliche Mittel nicht abwenden können. — Der zweite Theil des Antrags bezieht sich auf die Gerichtsorganisation. Es ist nicht möglich den Civil- und Criminal-Proceß gemeinschaftlich zu emaniren, ohne einzugreifen in die Organisation der richterlichen Behörden, ohne die Gestaltung der Gerichtshöfe dabei in Betracht zu ziehen. Nehmen Sie also unseren Antrag an. Wer für denselben stimmt, wird dadurch einen neuen Eckstein der Zusammengehörigkeit der deutschen Nation mit setzen helfen, der mächtiger und stärker ist, als alle Heere und Flotten, die wir bewilligt haben. (Beifall.) — Abg. Wagener: Mit dem Monopol der Nationalliberalen auf liberale Gesinnung ist es vorbei; wir sind ebenso national und patriotisch wie Sie und waren es früher noch mehr (Heiterkeit). Ich bestreite hier die Competenz des Reichstags, das wird mir leicht werden, weil ich es auctore Twesten thue. Die bezüglichen Aeußerungen mögen Ihnen unbequem sein, aber desavouiren werden Sie sie nicht, weil Herr Twesten nicht der schlechteste, sondern, natürlich Hrn. Lasker ausgenommen, Ihr bester Jurist ist (Heiterkeit). Derselbe sagt: Niemand könne sich seine Competenz selbst geben. Der Reichstag hat nach Art. 23 nur das Recht innerhalb der Competenz des Bundes Gesetze vorzuschlagen. Die Competenz der Bundesgesetzgebung beruht auf Verträgen zwischen den Einzelregierungen und ihren Landtagen. So gut wie jetzt die Regierungen, könnten Sie einmal die Einzellandtage vergewaltigen wollen und beschließen, daß beispielsweise das preußische Budgetrecht vom Reichstage ausgeübt werde. Wir fürchten uns nicht vor größerer Centralisation, wir stimmen gegen den Antrag aus Furcht, man könne uns allmälig Dinge importiren, die uns um manches in Preußen vorhandene Gute bringen. Ich vertraue dem patriotischen Sinne der Einzelregierungen und will dem Reichstage keine solche Competenz geben, daß wir künftig nur auf seine Beschlüsse angewiesen sein sollen. — Abg. Dr. Friedenthal:

Ich besitze selbst genug preußischen Particularismus, aber dagegen erkläre ich mich doch, daß die preußische Rechtsentwickelung von dem Rechtsleben der Nation abgeschieden fortbestehen soll. Der vorliegende Antrag schafft der Rechtswissenschaft eine Grundlage, die mit dem Aufhören der ausschließlichen Geltung des gemeinen Rechts verloren wurde. In Betreff der Gerichtsorganisation die Competenzerweiterung des Bundes anzustreben, ist wahrhaft conservativ und im Sinne der Bundesverträge (lebhafter Beifall). — Abg. v. Zehmen: Sachsen ist mit seinem Gesetzbuch zufrieden, Rheinland hängt an seinem Code, der preuß. Justizminister wird das Landrecht auch nicht in die Spree werfen, höchstens kommt bei dem Antrage die Ausdehnung des preuß. Rechts auf den Bund heraus (Widerspruch). Einheitliches Recht müßte auch Süddeutschland umfassen. Die Aussicht unter die höchste Instanz des preuß. Obertribunals zu kommen, kann uns nicht zum Aufgeben der Justizhoheit in den Einzelstaaten reizen. Wir Sachsen wollen nach unserer Façon selig werden, nicht nach dem Recept der Herren Lasker und Twesten. Wenn Sie uns so allmälig die Kehle zuschnüren, hat man keinen Sinn mehr für die Wohlthaten des Bundes. Noch existirt das Bundesministerium Twesten-Münster-Lasker nicht, und für den Fall einer Krisis, die doch über Nacht kommen kann, haben Sie nicht solchen Ueberfluß an Bundesgenossen, um die Kleinen entbehren zu können. Unsere Pflicht würden wir natürlich auch dann thun, aber verdrossen. Nur der Absolutismus kann Deutschland zum Einheitsstaat machen, ich staune, daß Liberale dieses Ziel fördern. Lassen Sie uns friedlich im Bunde neben einander leben, aber bleiben Sie uns mit solchen Anträgen vom Leibe. — Abg. Schulze hält die Competenz des Reichstages für zweifellos, der Antrag will nicht mit einem Schlage ein neues Gesetzbuch, sondern nur einzelne Bedürfnisse befriedigen. Das historische Recht, das verschiedene patricularistische Gestaltungen angenommen, kann national geeint werden ohne Revolution und tabula rasa. Bedenklich ist es aber, gleich mit dem Zusammensturz des Bundes zu drohen. Sollte wirklich in Sachsen ein so kleiner Anlaß zur Kündigung des Bundes führen, so würde das einen Zustand voraussetzen, der auch ohne den vorliegenden Antrag zum Ausbruch kommen müßte und dessen wir uns auch mit dem Antrage zu erwehren wissen würden. Abg. Windthorst: Der einzige Zweck des Antrages, dem Bundesrathe eine Anregung zu geben, könnte auch durch eine Resolution erreicht werden. Unzweifelhaft kann die Competenz des Bundes nur auf dem Wege seiner Entstehung, dem des Vertrages, ausgedehnt werden. Außerdem müßten practische Bedenken vor Annahme des Antrages warnen. Man sollte die Frage nicht auf die Spitze treiben, denn es ist nicht gut den Leu zu wecken. Der Wurm krümmt sich auch, wenn er getreten werden soll, und wenn Sie auf diesem Wege fortfahren, so könnte eine sehr unangenehme Krümmung eintreten. (Heiterkeit.) Respectiren Sie den Geist der Verfassung, wie er am Freitag vom Herrn Bundeskanzler Ihnen entwickelt wurde. Die Absicht ging hiernach dahin, den Einzelstaaten nicht mehr Rechte zu entziehen, als zum Bestehen des Ganzen durchaus nothwendig waren. Berücksichtigen Sie dies auch jetzt, sonst tritt eine Reaction ein, und sie ist — wie mir scheint — bereits stark im Werden. (Oho!) Auch materiell ist der Antrag unannehmbar, denn was kann nicht alles unter dem „gesammten bürgerlichen Recht" verstanden werden? Die Organisation der Gerichte soll ebenfalls gleichmäßig geregelt werden, damit würden wir aber nur unnöthig in lokale spezielle Verhältnisse, Prüfungen, Besoldungen ꝛc. eingreifen um sie nach einer Schablone zu gestalten. Mir scheint, der Antrag ist gestellt worden, weil man eine ziemlich populäre Sache benutzen wollte, um zu Gunsten des Bundes die Einzelstaaten zu beschränken. Ich glaube, es ist nicht wohl gethan, ohne dringende Noth an Verfassungs-Bestimmungen zu ändern; in einem Hause, wo alle Tage gehämmert wird, wohnt man nicht gern, und wenn ich irgend eine Autorität hier hätte, so würde ich die Reichszimmerleute bitten, ihre Arbeit ein wenig einzustellen. — Abg. Dr. Braun: Der Bundeskanzler soll am besten beurtheilen können, ob solche Anträge hier gestellt werden können. Nun, er hat diese Frage ausdrücklich bejaht. Die Ausführungen des Abg. Windthorst werden ihn schwerlich schützen vor dem Vorwurfe, daß er ein Revolutionär sei (Heiterkeit), denn diese Ausführungen sind fast wörtlich entnommen dem Contrat social von Rousseau. Es bestätigt sich auch hier das alte Sprüchwort: Magna ingenia conspirant. (Heiterkeit.) Wir aber fassen den Staat nicht als eine Actiengesellschaft auf. (Heiterkeit.) Es hat 1867 nicht in unserer Absicht gelegen, einen Bund auf Actien zu gründen, sondern einen festen Körper. Die deutsche Nation bedarf eines Körpers. Heute noch zu behaupten, es existire kein deutscher Staat, man müsse immer erst Umfrage halten bei allen Kammern und Regierungen, und wenn auch nur eine davon „Nein" sagt, denn könne man nichts thun, das heißt das Jahr 1866 läugnen, das heißt die Bundesverfassung läugnen, weiter nichts. Hr. Windthorst sagt ferner: Eine Verfassung könne nur auf dem Wege, wie sie zu Stande gekommen, geändert werden. Nach dieser Anschauung könnten ja auch octroyirte Verfassungen nicht anders geändert werden, als durch neue Octroyirungen (Heiterkeit). Diese Theorie läuft auf eine Negation des nordd. Bundes hinaus. (Zustimmung). Der Abg. Windthorst will den Bund mediatisiren unter die Territorialgewalten, den Bundesrath machen zu einer bloßen Gesandtenkonferenz und den Bundeskanzler zum Briefträger zwischen Reichstag und Bundesrath. Der Abg. v. Zehmen nun hat uns einen Tractatus gehalten über den verdrießlichen Bundesgenossen (Heiterkeit) in seiner Eigenschaft als Verkörperung des Königreichs Sachsen. Ich will mich nicht in diesen inneren sächsischen Krieg einmischen; in demselben Augenblicke, wo er uns zuruft, wir möchten doch innehalten mit Verfassungsänderungen, der sächsische Minister v. Friesen uns ein „Bis hierher und nicht weiter" entgegen gedonnert hat, wird von diesem Minister ein Gesetzentwurf eingebracht, der gerade das Gegentheil von dem bezweckt, was die Herren aus Sachsen wollen, ich meine das Gesetz, betreffend einen Handelsgerichtshof. Ist das denn nicht eine Verfassungsänderung? Ist es nicht eine Competenzerweiterung? Wenn wir dieser Richtung nachgeben wollten, so lösen wir den Bund wieder auf und geben Sie wieder zurück unter die österreichische Fremdherrschaft, unter der Sie sich früher befunden haben. Proben Sie es dann einmal mit der österreichischen Finanzwirthschaft, treten Sie aus dem Zollverein aus und sehen Sie zu, welche wirthschaftliche Vortheile Sie davon haben werden. Wenn Sie das nicht wollen, dann machen Sie nicht immer solche Andeutungen, die Erfolge des Jahres 1866 null und nichtig zu machen. Sachsen erfreut sich einer großen Freiheit mit Bezug auf die Landesgesetzgebung und hat davon gerade in der letzten Zeit einen außerordentlich ausgiebigen Gebrauch gemacht. Ich bin durchaus nicht so sehr leidenschaftlich für den Antrag bewegt; ich spreche dafür nur, provozirt durch die Aeußerungen der von mir genannten Herren, und wenn ich Sie auch auf der rechten Seite bitte, für den Antrag zu stimmen, so thue ich das, damit Sie durch Ihr Votum den thatsächlichen Beweis führen können, daß Sie nicht Anhänger der Theorie des Herrn v. Zehmen sind. (Beifall.) Abg. Schwarze: Obgleich man juristisch dem Antrage vollständige Sympathie zuwenden müsse, so würde er doch Rechtsunsicherheit in den Kleinstaaten hervorbringen, das Recht muß aus dem Volke hervorgehen, es kann nicht gemacht werden. — Nach Schluß der Discussion verliest Abg. Lasker eine Reihe von Aeußerungen des Abg. Windthorst, die mit seinen heutigen Ausführungen in frappantem Widerspruch stehen und mit lebhaftem Zurufen aufgenommen werden. Alle verlesenen Stellen beweisen, daß Hr. Windthorst und seine partikularistischen Freunde nicht zweifelten, daß die Bundesverfassung sich aus sich selbst entwickeln könne. Schon ehe der Bund existirte, hat man Hand angelegt an die Herstellung eines gemeinsamen deutschen Gesetzbuchs. Das wird Herr v. Zehmen wissen. Hätten die Gegner heute die Tagesordnung über den Antrag verlangt — immerhin! Aber in keinem Fall darf das Haus Herrn Windthorst's Zweifel an seiner Competenz adoptiren und weil er heute darüber im Dunkeln zu sein behauptet, sich ebenfalls darüber im Dunkeln zu befinden beschließen (Beifall.) Persönliche Bemerkungen. Abg. Windthorst: Ich bitte die Herren, die stenographischen Berichte nachzulesen, daß ich die Dinge nicht in jener Weise auf die Spitze gestellt habe. Mir zu Liebe thut kein Mensch was, ich verlange auch von keinem was. (Heiterkeit.) Die zweite Rede, die Hr. Lasker von mir vorlas, wurde damals fast gar nicht gehört und heute hatte sie fast gar keine Unterbrechung. (Heiterkeit.) — Abg. Graf Bassewitz: Der Abg. Miquel sagte: ein Vertreter Mecklenburgs käme immer darauf zurück, vor dem Einheitsstaat zu warnen. Wenn er mich gemeint hat, bitte ich es mir zu sagen (Heiterkeit). (Abg. Miquel nickt zustimmend.) Er scheint mich zu meinen (Heiterkeit), dann bitte ich, mir den einzelnen Fall nachzuweisen, dann werde ich persönlich antworten. — Abg. Dr. Schwartze: Wenn der Abg. Lasker vom Kinderglauben gesprochen hat, so bemerke ich, daß ich diesen Kinderglauben bei recht großen Kindern gefunden habe, und daß hochgereifte Leute die Einheit des Rechts als ausschließliches Moment betont haben. (Heiterkeit.) — Präsident: Ich glaube, die Erörterung des Kinderglaubens lag außerhalb einer persönlichen Bemerkung. (Heiterkeit.) — Für Verweisung an eine Commission stimmt fast niemand, so daß der Antrag zur zweiten Lesung kommt.

Gewerbeordnung. §§ 50—52 werden ohne Discussion mit unwesentlichen Abänderungen angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag.

⁂ **Berlin**, 19. April. [Zur Geschichte von 1866.] Die Wiener „N. Fr. Pr." theilt aus dem vierten Bande des österreichischen Generalstabswerkes über den Feldzug von 1866, welcher demnächst erscheinen wird, die folgende bisher nicht veröffentlichte Depesche mit, welche Graf Bismarck am 20. Juli 1866 an den preußischen Gesandten in Paris, Grafen v. d. Goltz, richtete: „Der König hat zu dem Waffenstillstande seine Genehmigung ertheilt. Barral, der ebenfalls hier ist, erbittet sich Instruction und Vollmacht von Florenz. Es ist zweifelhaft, ob diese so rasch eintreffen können. Der König hat sich nur sehr schwer und aus Rücksicht auf den Kaiser Napoleon hierzu entschlossen, und zwar in der bestimmten Voraussetzung, daß für den Frieden ein bedeutender Territorial-Erwerb im Norden Deutschlands gesichert sei. Der König schlägt die Bedeutung eines Nordd. Bundesstaates geringer an als ich und legt demgemäß vor Allem Werth auf Annexionen, die ich allenfalls neben der Reform als Bedürfniß ansehe, weil sonst Sachsen, Hannover für ein intimes Verhältniß zu groß blieben. Der König bedauert, daß Euer Excellenz nicht an dieser Alternative des Programmes vom 9. nach dem Schlußsatze der Depesche bis auf Weiteres festgehalten haben. Er hat, wie ich zu Ihrer ganz intimen persönlichen Directive mittheile, geäußert: „„Er werde lieber abdanken, als ohne bedeutenden Ländererwerb für Preußen zurückzukehren"" und hat heute den Kronprinzen hierher gerufen. Ich bitte Euer Excellenz, auf diese Stimmung des Königs Rücksicht zu nehmen. Noch bemerke ich, die französischen Punkte würden uns, vorausgesetzt eine Grenzregulirung mit Oesterreich, auch als Präliminarien für den Separatfrieden mit Oesterreich genügen, wenn Oesterreich einen solchen schließen will — sie genügen nicht für den Frieden mit unseren übrigen Gegnern, besonders in Süddeutschland; ihnen müssen wir besondere Bedingungen machen, und die Mediation des Kaisers, die sie nicht angerufen, bezieht sich nur auf Oesterreich. Wenn auch wir Italien gegenüber frei würden durch Cession Venedigs, so können wir doch Italien nicht frei lassen, bevor das im Tractate für uns stipulirte Aequivalent Venetiens uns gewährt ist." Das Buch enthält nach den Mittheilungen der „N. f. Pr." noch andere interessante Enthüllungen. So war die Integrität Sachsens bei dem Nicolsburger Frieden sehr bedroht. Namentlich, sagt der officielle Bericht, fand der König von Preußen, der die sächsische Regierung als die Urheberin aller Verwickelung betrachtete, es unbillig, Sachsen allein unversehrt aus dem Kampfe hervorgehen zu lassen; der Leipziger und Bautzener Kreis sollten mindestens zum Opfer fallen. Doch verweigerte Oesterreich jede Nachgiebigkeit in diesem Punkte, auch Frankreich nahm sich Sachsens an, und so ging man preußischerseits am 25. Juli darauf ein, daß die Integrität Sachsens erhalten bleiben solle. Dagegen leistete Graf Bismarck ebenso entschieden Widerstand gegen die österreichische Forderung, daß Sachsen sich dem süddeutschen Bunde anschließen soll. Er erklärte die Verhandlungen für beendet, wenn Oesterreich auf dieser Forderung bestünde. „Er sei", erklärte er, „hierin so unerschütterlich, daß er, wenn der König selbst es ihm befehle, augenblicklich seine Entlassung nehmen würde."

— [Dismembrationsverfügung.] Die Vertheilung der auf bebauten Grundstücken haftenden Renten soll nach einer eben erlassenen Verordnung künftig bei eintretender Dismembration, nicht mehr nach Verhältniß der Grundsteuer-Reinerträge und Gebäudesteuer-Nutzungswerthe, sondern stets nach den Grund- und Gebäudesteuerbeträgen, d. h. nach den, von dem ungetheilten Grundstücke, resp. dessen einzelnen Theilen zu zahlenden Grund- und Gebäudesteuer-Summen stattfinden, wenn auch mit der Maßgabe, daß je nach der mehr oder minder guten Beschaffenheit der Gebäude eine größere oder geringere Quote des Gebäudesteuerbetrages in Abzug gebracht werden kann.

— Wie es heißt, ist mit Sachsen ein Vertrag zum Abschluß gekommen, betreffend die Beseitigung der doppelten Besteuerung der gegenseitigen Staatsangehörigen. Nach demselben soll der Gewerbebetrieb am Betriebsorte, das Einkommen dagegen am Wohnsitz des Gewerbetreibenden besteuert werden. Ein gleicher Vertrag soll mit Hessen bevorstehen. (H. N.)

Wiesbaden. [Reg.-Präsident v. Diest.] Wie der „Post" geschrieben wird, soll die Abberufung des Hrn. v. Diest im Ministerium des Innern bereits feststehen; es soll nur noch zweifelhaft sein, ob man ihn nach Cöslin oder nach Danzig versetzen wird.

England. London. [Interpellation.] Sir Henry Lytton Bulwer wird Freitag an den Unterstaatssecretair des Auswärtigen die Interpellation stellen, ob die Regierung beabsichtige, ihre gegenwärtige unbefriedigende Stellung der Regierung in Spanien gegenüber ferner beizubehalten, und die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Mangel officieller Beziehungen zu Spanien richten.

— [Denkmal-Ablehnung.] Der Gemeinderath der City lehnte in seiner letzten Sitzung, welche bei verschlossenen Thüren gehalten wurde, einen Antrag ab, dem verstorbenen Prinzen Albert ein Marmordenkmal in der City zu setzen, dessen Kosten 3000 Guineen nicht übersteigen sollten.

— [Preßfreiheit.] Die Regierungs-Vorlage über Zeitungen und Flugschriften bezweckt die Aufhebung der letzten Einschränkungen der Preßfreiheit. Oeffentliche Lesezimmer sollen weiterhin keiner besonderen Genehmigung mehr bedürfen; der Drucker seiner Zeitung soll keinen Bürgen mehr zu stellen brauchen. Als einzige Beschränkung bleibt die, daß der Drucker bei einer Geldbuße bis zu 5 L. verpflichtet ist, auf jede Druckschrift seinen Namen mit Wohnungsangabe abzudrucken.

Frankreich. Paris. [Versprechungen.] Die Wahlangelegenheit beherrscht so sehr die Lage, daß die Inspirirten den Lehrern, den Feldhütern u. s. w., die Zulage erwarten, förmlich den Hof machen. Die „France" bemerkt dazu: „Die Regierung wird sich nicht darauf beschränken, das Loos der alten Soldaten zu verbessern, sie wird auch für den öffentlichen Unterricht und für alle zu niedrig besoldeten Dienstzweige etwas thun. Wir erblicken darin einen neuen Beweis des berechtigten Einflusses der Majorität auf den Gang der Angelegenheiten. Auf diesem Zusammenwirken beruht die Kraft unserer Institutionen." Alle Beamten unter 2000 Fr. sollen in diese Aufbesserung eingeschlossen werden. Wenn die Feldhüter also, die bei den Wahlen wichtige Personen sind, den Erwartungen entsprechen und das Glück gut ist, so kann es geschehen, daß im nächsten Jahre auch für den armen Lehrer ein Stückchen Brod abfällt.

Spanien. Madrid, 18. April. [In der gestrigen Cortessitzung] zog der Abg. Garcia seine Interpellation betreffend die Ablehnung der Krone Seitens des Königs Ferdinand zurück, nachdem die Regierung erklärte, daß der portugiesische Gesandte Graf v. Alte einen Brief des Königs Ferdinand erhalten, worin dieser auf eine durchaus würdige und für Spanien ehrenvolle Weise sich über die Motive seiner Ablehnuug ausspreche. Die Interpellation des Abg. Orense betreffs Gibraltar wurde auf Wunsch des Staatsministeriums bis zum nächsten Sonnabend vertagt. — In der nächsten Woche werden Gesetze über den Volksunterricht und öffentliche Arbeiten eingebracht. Man hofft, die ganze Verfassung werde bis zum 15. Mai votirt sein. — Die Cortes haben den Marineminister Topete bevollmächtigt, die Flotte auszurüsten und alle disponiblen Kriegsschiffe nach Cuba zu senden.

Portugal. Lissabon, 18. April. [Eine Truppen-Emeute] hat stattgefunden, welche jedoch sehr bald wieder unterdrückt ist. Auch in Mafra haben Unruhen stattgefunden. (W. T.)

Danzig, den 20. April.

* [Schwurgerichts-Verhandlung.] In der Sitzung am 17. d. wurde über die Meineids-Anklagesache wider den hiesigen Hausbesitzer v. Parpart verhandelt. Derselbe war angeklagt: 1) am 16. Mai 1868 in der Prozeßsache Leßheim wider ihn vor dem hiesigen Bagatellrichter wissentlich einen falschen Eid abgeleistet, 2) später seine als Zeugin vorgeschlagene Schwägerin, die Wittwe Catharina v. Parpart, zum Meineide zu verleiten versucht und 3) am 30. November 1868 den Polizeidiener Endrigkeit durch Bestechung zu einer pflichtwidrigen Handlung zu bewegen versucht zu haben. Der Staatsanwalt ließ in Betreff des wissentlichen Meineids selbst die Anklage fallen, beantragte dagegen wegen der versuchten Verleitung zum Meineide und der Beamtenbestechung das Schuldig, welches von den Geschwornen denn auch in diesen beiden Punkten ausgesprochen wurde. Wegen des ersten Punktes lautete ihr Wahrspruch auf Nichtschuldig. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus. — Der Arbeiter Alexander Zielinski von hier hat dem Arbeiter Romkowski zu St. Albrecht durch Erbrechen eines Kastens mehrere Sachen von geringem Werthe und 17 Sgr 9 ₰ Geld gestohlen. Er wurde seinem Geständnisse gemäß ohne Zuziehung von Geschwornen, unter Annahme mildernder Umstände, zu 9 Monaten Gefängniß und Interdiction verurtheilt. — Der Maschinenbauer August Carl Maselowski von hier wurde wegen Münzfälschung seinem Geständnisse gemäß ohne Zuziebung von Geschwornen zu 5 Jahren Zuchthaus und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die Anklagesache wider den Getreidemäkler Frost und dessen abgeschiedene Ehefrau wegen Münzverbrechen wurde in gestriger Sitzung vertagt.

* [Gerichtsverhandlung am 19. April.] Der frühere Buchhalter in dem Geschäft des verstorbenen Stadtrath Hahn H. T. Wendt, war des strafbaren Eigennutzes angeklagt, weil er bei der Fortschaffung der von jenem Geschäft der K. Bank verpfändeten Hölzer mitgewirkt haben soll. Der Angeklagte behauptete lediglich im Auftrage seines Prinzipals gehandelt zu haben, dessen Berechtigung zu dieser Handlungsweise er zu prüfen nicht befugt gewesen sei. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

* [Im Handwerkerverein] erschien gestern während der Verhandlungen der Vorsitzende des Berliner Handwerkervereins, Hr. Franz Duncker. Er wurde von der Versammlung mit lebhafter Freude begrüßt, was er durch eine kurze Ansprache erwiederte, in der er zum fortgesetzten Streben für Verbreitung allgemeiner Volksbildung ermunterte. In ähnlichem Sinne antwortete der Vertreter der Berliner Ortsvereine, Hr. Landgraf, auf seine Begrüßung. — Die nächste Versammlung, an der auch Damen Theil nehmen können, wird am künftigen Sonntage stattfinden. Hr. Dr. Mannhardt hat zu derselben einen Vortrag zugesagt.

* [Symphonie-Concert.] Heute Abend 7 Uhr findet im Schützenhaussaale das letzte Symphonie-Concert der Buchholzschen Capelle in dieser Saison statt.

⁑ Aus dem Neustädter Kreise. [Feuer.] In der zur Herrschaft Neustadt gehörigen Ortschaft Sbichau schlug bei dem am 16. d. Mts. stattgehabten starken Gewitter der Blitz in ein Wohngebäude ein und tödtete in einer Stube eine männliche und in der am entgegengesetzten Ende des Hauses befindlichen zweiten Stube eine weibliche Person. In beiden Zimmern hielten sich mehrere Personen auf und wurden davon außer den Getödteten nur ein Mann, dessen Kleider in Brand geriethen, verletzt; die übrigen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Ein Brand des Wohnhauses fand nicht statt, es wurden vielmehr nur in der

einen Stube sämmtliche Fenster und eine an der Wand hängende Flinte total zerschmettert, wogegen die daneben hängende Uhr nicht allein unverletzt, sondern auch im Gange blieb.

Vermischtes.

Berlin, 17. April. [Diebstahl.] In der vorigen Nacht wurde hier ein Postexpeditions-Gehilfe auf frischer That bei einem Diebstahle der Postkasse dingfest gemacht. Einer der Postcontroleure ging zufällig bei dem Locale der Postexpedition, Nachts gegen 12 Uhr, vorüber und fand das Local nicht in Ordnung. Er trat alsbald ein und fand den ungetreuen Beamten, der sich das Gesicht geschwärzt, die Hände gebunden hatte, um den Schein zu erwecken, als ob er überfallen und mißhandelt worden sei. Die Criminalpolizei wurde noch in der Nacht aufgeboten und auch ein Theil des entwendeten Geldes vorgefunden. (K. Z.)

Berlin. [Strike.] Nachdem am Sonnabend eine Einigung zwischen den Zimmermeistern und Zimmergesellen, betreffend eine Erhöhung des Lohnes der letzteren, nicht zu Stande gekommen war, hat ein großer Theil derselben heute die Arbeit eingestellt, und versammelte sich behufs weiterer gemeinsamen Schritte um 9 Uhr Morgens im Locale von Engelhardt in der Lindenstraße.

Neapel, 18. April. Das Bellini-Theater ist gestern Abend abgebrannt. (N. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. April. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, April . .	60½	60	3½% ostpr. Pfandb.	72 4/8	72 4/8
Roggen höher			3½% westpr. do.	71 2/8	71 3/8
Regulirungspreis	51⅝	51¼	4% do. do.	81 5/8	81 4/8
Frühjahr	51⅛	51¼	Lombarden . . .	126 5/8	126
Juli-August . .	48½	47¾	Lomb. Prior.-Ob.	229	229
Rüböl	10 1/12	10	Oestr. Nation.-Anl.	57 1/8	56 6/8
Spiritus fester			Oestr. Banknoten	82	82
Frühjahr . . .	16	15⅞	Russ. Banknoten.	80 2/8	80 3/8
Juli-August . .	16⅝	16½	Amerikaner . . .	88 1/8	88 2/8
5% Pr. Anleihe .	102 3/8	102 3/8	Ital. Rente . . .	55 5/8	55
4½% do.	93 6/8	93 5/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	6.23 4/8	6.23 4/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 19. April. Effecten-Societät. Amerikaner 87 7/16, Creditactien 290, Staatsbahn 318¾, Lombarden 221¾, 1860er Loose 82½, Silberrente 57⅜. Fester.

Wien, 19. April. Abend-Börse. Kreditactien 287, 50, Staatsbahn 335, 00, 1860er Loose 101, 60, 1864er Loose 123, 50, Galizier 216, 75, Lombarden 233, 90, Franco-Austrian 132, 00, Anglo-Austrian 319, 25, Napoleons 9, 93. Schluß besser.

Hamburg, 19. April. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne alle Kauflust. Weizen auf Termine flau, Roggen stille. Weizen pr. April 5400 ℔ 111½ Bancothaler Br., 110½ Gd., pr. April-Mai 111 Br., 110½ Gd., pr. Juli-August 113 Br., und Gd. Roggen pr. April 5000 ℔ 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 90 Br., 89 Gd., pr. Juli-August 84 Br. und Gd. Hafer ohne Kauflust. Rüböl fest, loco 21½, pr. Mai 21⅝, pr. October 22½. Spiritus unverändert, pr. April-Mai 21¼, pr. September 21½. Kaffee fest. Zink stille. Petroleum ganz geschäftslos. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 19. April. Petroleum, Standard white, pr. September 6⅝. Geschäftslos.

Amsterdam, 19. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco flau, pr. Mai 196, October 186. Raps pr. October 69½. Rüböl pr. Mai 34⅝, pr. Herbst 36¾. — Kaltes Wetter.

London, 19. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,671, Gerste 2312, Hafer 14,543 Quarters. Weizen sehr ruhig, 1s niedriger. Gerste flau. Mahlgerste 6d niedriger. Feinere Hafersorten fest, geringere 6d billiger. Mais 1s niedriger.

London, 19. April. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. 1% Spanier 30 1/16. Italienische 5% Rente 55 11/16. Lombarden 19. Mexicaner 14⅞. 5% Russen de 1822 86¼. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60 8/16. Türkische Anleihe de 1865 41⅞. 8% rumänische Anleihe 88¼. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 81 1/16.

Liverpool, 19. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅝, middling Amerikanische 12⅛, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 8⅜, new fair Oomra 10½, Pernam 12⅝, Smyrna 10¾, Egyptische 13, Oomra März-Verschiffung 10⅛. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Preise theilweise ⅛ niedriger.

Paris, 19. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 27½—71, 17½—71, 20. Italienische 5% Rente 56, 32½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 677, 50. Credit-Mobilier-Actien 253, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 478, 75. Lombardische Prioritäten 228, 75. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 92. Tabaksobligationen 425, 00. Tabaksactien 622, 50. Türken 41, 95. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. — Matt und sehr stille.

Antwerpen, 19. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½, pr. September 58. — Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. April.

Weizen pr. 5100 ℔ still,
- fein glasig und weiß fl. 500—510 Br.
- hochbunt . . . . . " 490—495 "
- hellbunt . . . . . " 480—485 "
- bunt . . . . " 465—470 "
- roth . . . . " 455—465 "
- ordinair . . . . . " 435—445 "

(fl. 445—495 bez.)

Roggen pr. 4910 ℔ unverändert, loco 125/6—132/3 ℔ fl. 366 bis fl. 385. Auf kurze Lieferung 129 ℔ fl. 375 Br.
Gerste pr. 4320 ℔ unverändert, große 118 ℔ fl. 348 bez., kleine 108/9 ℔ fl. 336 bez.
Erbsen geschäftslos.
Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 210—225 Br.
Lupinen pr. 5400 ℔ loco blaue fl. 300—330 Br.
Leinsaat pr. 4320 ℔ loco Mittel fl. 475 Br., fl. 465 Gd.
Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 13—16 Rt Br., 15 Rt bezahlt, roth 11—13 Rt Br.
Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7 Rt Br.
Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 75 Sgr Br.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15⅛ Rt bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. April. [Bahnpreise.]
Weizen matt, weiß 130/32—133/34 ℔ nach Qual. von 82/83—84 Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134/35 ℔ von 81⅔/82 ℔ 83⅓ Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/132—133/4— von 77½/80—81/81⅔ Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32 bis 136/37 ℔ von 75/76—77½ Sgr, pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/33 ℔ von 61⅔/62—62½—63⅓/63½ Sgr pr. 81⅚ ℔.
Erbsen nach Qualität von 58½/60—62/63 Sgr pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qualität und Farbe 53, 54/55/56 Sgr, große 110/112—117/18 ℔ von 54/55—56 Sgr pr. 72 ℔.
Hafer von 37—38 Sgr.
Spiritus 15⅛ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: klar aber kühle Luft. Wind: N. Die fortgesetzt flauen und geschäftslosen engl. Depeschen fangen an, auch von unserm Weizenmarkte Kauflust immer mehr zu entfernen. Ungeachtet Verkäufer sich heute bei ernstlicher Unterhandlung möglichst den Verhältnissen in Bezug auf Preise angepaßt hätten, fehlte doch jede Kauflust, mühsam und nur billiger als gestern konnten nur 17 Lasten in mehreren kleinen Partien untergebracht werden. 126 ℔ blauspitzig fl. 405, bunt besetzt 130 ℔ fl. 445, bunt 129/30 ℔ fl. 465, hellbunt 129/30 ℔ fl. 470, hochbunt 132/3 ℔ fl. 495 pr. 5100 ℔. Roggen durch die Consumtion reichlich im gestrigen Verhältniß bezahlt, auf größere Partien Kauflust nicht bemerkbar, 125/6 ℔ fl. 366, 130 ℔ fl. 378, 379, 132/3 ℔ fl. 385 pr. 4910 ℔, Umsatz 15 Lasten. Kleine 108/9 ℔ Gerste fl. 336, 118 ℔ große Gerste fl. 348 pr. 4320 ℔ Weiße Kleesaat 15 Rt pr. Ctr. Spiritus 15⅛ Rt bezahlt.

Königsberg, 19. April. (K. H. Z.) Weizen loco geschäftslos, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 83/90 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 136 ℔ 73 Sgr bez. — Roggen loco pr. 80 ℔ Zollg. 59 bis 62 Sgr. Br., 129 ℔ 61 Sgr. bez., 125 ℔ 60 Sgr bez., pr. April pr. 80 ℔ Zoll. 61½ Sgr Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 60 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 61 Sgr Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli pr. 80 ℔ Zollg. 60½ Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 57½ Sgr Br., 56½ Sgr Gd., pr. September-October pr. 80 ℔ Zollg. 54½ Sgr Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große, pr. 70 ℔ Zollg. 53 bis 58 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 53/57 Sgr Br. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 36/40 Sgr Br., 36½/37/38½ Sgr bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 50 ℔ Zollg. 38 Sgr Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 62 bis 70 Sgr. Br., 65/67/66½/67½/64 Sgr bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 62/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70/78 Sgr Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 62/66 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rt Br., 12/13 Rt bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt Br., 15⅚ Rt bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10 Rt pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 75 bis 78 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 16 Rt Br., 15 7/12 Rt Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 16 Rt Br., 15 7/12 Rt Gd.

Stettin, 19. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer 64—66½ Rt, bunter Poln. 62—64 Rt, weißer 64—66 Rt, Ungarischer 53 bis 60 Rt, 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 65⅞, 66½ Rt bez., Mai-Juni 66 Rt bez., Juni-Juli 66½ Rt Br., ¼ Rt Gd., Juli-August 67 Rt Br., September-October 65 Rt bez. u. Br. — Roggen unverändert, pr. 2000 ℔ loco inländ. 51—52½ Rt, Ungar. 50—50½ Rt, pr. Frühjahr 51½ Rt bez., Gd. u. Br., Mai-Juni 50½ Rt bez., Juni-Juli 50¼, 50 Rt bez., Juli-August 48½ Rt bez. u. Br., September-Oct. 47 Rt nom. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ loco Ungarische 37—42 Rt, besserer Schlesisch 42—46 Rt. — Hafer fester, pr. 1300 ℔ loco, Polnische und Galizische Ladungen 32—33 Rt, Pomm. und Schles. 34—35 Rt, 47/50 ℔ pr. Frühjahr 35 Rt bez. u. Br. — Erbsen geschäftslos, pr. 2250 ℔ loco Futter- 53—54½ Rt, Koch- 57—58 Rt — Mais pr. 100 ℔ 59¾ Sgr. bez. — Winterrübsen pr. September-October 81 Rt bez. u. Gd., 81½ Rt Br. — Rüböl fester, loco 10 1/24 Rt Br., pr. April-Mai 10 Rt bez. und Gd., 1/24 Rt Br., Sept.-Octbr. 10⅛ Rt Br., 10⅙ Rt Gd. — Spiritus fest und etwas höher, loco ohne Faß 15⅔, ¾ Rt bez., pr. Frühjahr 15 11/12, 16 Rt bez. u. Br., Mai-Juni 15⅞, 23/24 Rt bez., Juni-Juli 16⅛ Rt Gd., Juli-August 16⅓ Rt Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 66 Rt, Roggen 51½ Rt, Rüböl 10 Rt, Spiritus 15 11/12 Rt. — Petroleum loco 7 5/12 Rt bez., pr. September-October 7⅔ Rt bez. — Leinöl, engl. loco incl. Faß 11⅙ Rt Br. — Blauholz, Domingo 2¾ Rt bez. — Mandeln, süße 24¾ Rt tr. bez. — Kaffee Java blasser 7 Sgr, gelber 8 Sgr tr. bez., Jamaica 6½ Sgr tr. bez., Rio gut ord. 5—5¾ Sgr, ord. 4¾ Sgr tr. bez.

Breslau, 19. April. Rothe Kleesaat ruhiger, hohe Forderungen erschwerten das Geschäft, neue 10—12—14 Rt. Weiße Saat offerirt, 12—14—18—20 Rt. — Thymothee ohne Frage, 5½—6½ Rt pr. Ctr.

Berlin, 19. April. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rt nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 60½—59¾—60 Rt bz., Mai-Juni 60½—¼ Rt bz., Juni-Juli 60¾—⅞—¾ Rt bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 50¾—51¼ Rt bz., fein 51¾ Rt bz., schwimm. 82/83 ℔ 51—¼ Rt bz., pr. April-Mai 51¼—⅛—½—¼ Rt bz., Mai-Juni 50¼—⅜—¼ Rt bz., — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rt nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34½ Rt nach Qual., 30½—33¾ Rt bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rt nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 82—86 Rt — Rübsen Winter- 81—85 Rt — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 10⅙ Rt. — Leinöl loco 11¼ Rt — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 7/12 Rt bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4—3⅞ Rt, Nr. 0 u. 1 3⅝—3 7/12 Rt, Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3 5/12 Rt, Nr. 0 u. 1 3 7/24—3⅙ Rt pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. April-Mai 3 Rt 13½ Sgr B., Mai-Juni 3 Rt 13¾—½ Sgr bz. B. u. G., Juni-Juli 3 Rt 13½ Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rt, pr. April 7⅓ Rt G., April-Mai 7⅓ Rt bz.

Viehmarkt.

⁂ **Berlin**, 19. April. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 2313 Stück Hornvieh. Die außerordentlich starke Zutrifft wirkte derartig lähmend auf das Geschäft, daß bei reichlichem Export nach Hamburg und den Rheingegenden dennoch die Markttendenz nur eine sehr flaue genannt werden kann. Die Geschäfte wickelten sich schleppend ab und die vorhandenen Bestände konnten nicht geräumt werden, Prima erzielte nur 16—17 Rt, Secunda 12—14 Rt, Tertia 9—11 Rt pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 2884 Stück Schweine. Obgleich kein Exportgeschäft stattfand, so war die Nachfrage der ziemlich geringen Anfuhr gegenüber lebhaft genug um den Preis für beste fette Kernwaare auf 18 Rt pr. 100 ℔ Fleischgewicht zu befestigen. — 9290 Stück Schafvieh. Fette schwere Hammel waren zu Ankäufen für auswärtige Rechnung zwar gesucht, doch limitirten sich die Preise niedriger als am letztwöchentlichen Markttage und es blieben starke Bestände unverkauft zurück. — 1211 Stück Kälber, für die sich zwar bei gedrückten Preisen willig Abnehmer fanden.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 17. April. [Emil Salomon.] Wenn die Umsätze in verflossener Woche nicht belangreich, so lag es daran, daß sofort zahlbare erste Hypotheken feinster und guter Stadtgegend nicht am Markt, und sind die meisten Abschlüsse pr. Juli-Termin gemacht worden. Erste Hypothek feinster Stadtgegend à 5% sehr gesucht, feine Mittelgegend à 5% gern zu lassen, Mittelgegend in kleineren Summen à 5% gut zu lassen, größere Summen offerirt, entferntere Gegend à 6% zu haben. — Die Umsätze in ländlichen Hypotheken unbedeutend, an den gesuchten feinen Offerten fehlt es und die offerirten Posten finden schwer Nehmer. — Kreis-Obligationen ohne Umsatz. — In sächsischen Hypothekenpfandbriefen beschränkte sich das Geschäft auf unbedeutende Posten, welche à 58 gehandelt wurden.

Schiffs-Nachricht.

Die hiesigen Schiffe „Hendrika", Capitain Fischbeck und „India", Capitain Lepschinsky, sind gestern wohlbehalten, ersteres in London, letzteres vor Gravesend (Themsemündung), angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. April 1869. Wind: O.
Angekommen: Martin, Dagmar, Newcastle; Streck, Colberg (SD.), Stettin; beide mit Güter. — Avisodampfer Rhein, von Kiel. — Hansen, Hebe, Flensburg, Ballast.
Gesegelt: Carl, Danmarck (SD.); Brown, Breeze; beide von London; Schmidt, Hendrika, Bremen; Jürgensen, August, Gothenburg; sämmtlich mit Getreide. — Noble, Caglet, Rotterdam, Erbsen. — Dampf-Corvette Arcona.
Ankommend: 1 Schoner Kuff (N. D.)

Thorn, 19. April 1869. Wasserstand + 3 Fuß 9 Zoll.
Wind: N. — Wetter: Vorm. trübe, Nachm. klar.
Von Danzig nach Warschau: Baranowski, R. Kloß, Steinkohlen.

Stromab: Lft. Schfl.
- Weber, Neumann, Wloclawek, Danzig, 6 Last Weiz., 26 34 Erbsn.
- Fritz, Peretz, do., do., 21. 18 Weiz., 2 Last Gerste, 12 33 do.
- Ulm, Lewinski, do., do., 27. 44 Weiz., 6 43 Rogg.
- Sasse, Segal, Plock, Berlin, 41 15 do.
- Rothenbücher, Flatau, do., do., 34 10 do.
- Arendt, Wolffsohn, do., do., 42 5 do.
- G. Thormann, Lewinski, Wloclawek, do., 34 50 do.
- A. Thormann, Warschauer, do., do., 41 40 do.
- Grabowski, Plater, Meczenin, Bromberg 29 Last Faßh.
- Reddig, ders., do., do., 31 Last Faßh.
- Murawski, ders., do., do., 30 Last Faßh.
- Dauer, ders., do., do., 29 Last Faßh.
- Keller, ders., do., do., 29 Last Faßh.
- Srach, Liebrecht, do., Breslau, 521 St. w. H., 30 Laß Faßh., 24,101 Eisenbahnschw.
- Frenkel, Lewin, Pinsk, Danzig, 270 St. h. H., 822 St. w. H., 140 Last Faß.
- Silber, Tannenbaum, Jaroslaw, do., 1713 St. h. H., 980 St. w. H., 45 Last Faßh., 613 Eisenbahnschw.
- Piechoczinski, Behrend, Nieszawa, Thorn, 500 Ctr. Feldsteine.
- Swierski, ders., do., do., 500 Ctr. Feldsteine.
- Nuszkowski, ders., do., do., 1500 Ctr. Feldsteine.
- C. Klix II., ders., do., do., 1500 Ctr. Feldsteine.
- Aronstein, Kusel, Rachow, do., 1080 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	336,16	4,4	N., frisch, hell und wolkig.
20	8	339,31	4,2	NNO., flau, hell und wolkig.
	12	339,42	7,5	Oestl., flau, hell und schön.

Berliner Fondsbörse vom 19. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	58¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	130 bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	181⅛ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	184½ bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	131 G
Böhm. Westbahn	—	5	78½ bz u B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109¾ bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4	93 et bz u B
Cöln-Minden	—	4	118⅛ et bz u B
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	105¾ bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	104 bz
do. do.	7	5	105 bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅕	4	161 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	135 bz u G
Magdeburg-Leipzig	19	4	194 B
Mainz-Ludwigshafen	—	4	134⅛ bz
Mecklenburger	2¾	4	73½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88 bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅕	4	90 bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	175 bz u G
do. Litt. B.	15	3½	159¾ bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	180¾-181-180¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	68¾ bz u B
Rheinische	—	4	114¼ bz u B
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84¼ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ G
Südösterr. Bahnen	—	5	126¼-⅜-126 bz
Thüringer	—	4	135¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79¼ et bz
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	164 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	130 G
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	119⅜ bz
Königsberg	4	4	106¼ G
Magdeburg	4⅖	4	88 B
Oesterreich. Credit-	13	5	124-⅛-3¾-⅞ bz u B
Posen	6 1/10	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	147 G
Pomm. R. Privatbank	—	4	86½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	102⅜ bz
do. 54, 55	4½	93⅝ bz
do. 1859	4½	93⅝ bz
do. 1856	4½	93¾ G
do. 1867	4½	93⅝ bz
do. 50/52	4	86¾ bz
do. 1853	4	86¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¼ bz
do. do.	4½	93⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73½ B
do. neue	4	83 bz
Berliner Anleihe	4½	93¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72½ bz
do. "	4	81¼ bz
Pommersche "	3½	72¾ G
do. "	4	83½ bz
Posensche "	4	83¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	71⅜ bz
do. "	4	81½ bz u G
do. neue "	4½	88¼ bz
do. neue "	4	— —
do. neueste "	4½	88¾ bz
do. II. Serie	5	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	38¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	88½ B
Posensche "	4	86 bz
Preußische "	4	87¾ bz
Schlesische "	4	89 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ bz
Braunschw. 20-Rt-L.	—	18⅝ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	49⅞ G
do. Nat.-Anl.	5	56¾ G
do. 1854r Loose	4	76½ B
do. Creditloose	—	89½ B
do. 1860r Loose	5	82½-⅜ bz
do. 1864r Loose	—	67¾ bz
Rumänier	8	88⅝ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ B
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	85 G
do. engl. Stck. 1864	5	90½ G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	139½ bz
do. do. 1866r	5	136 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¾ G
do. 6. do.	5	79½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	67½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	88¼ bz

Wechsel-Cours vom 17. April

Amsterdam kurz	2½	141½ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅛ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150¼ bz
London 3 Mon.	4	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅙ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅛ bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5	89⅛ bz
do. 3 Mon.	5	88¼ bz
Warschau 8 Tage	6	80¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12 bz
" ohne R. 99⅞ b u G	Lsd'r. 112⅝ bz
Oesterr. W. 82 bz	Svs. 6.24 bz
Poln. Bkn. —	Gldt. 9.10 b G
Russ. do. 80⅜ bz	Gold ℔ 466¼ b
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 25 G

Spanische Staatsschuld.
Anleihe
von
50 Millionen Piaster.
In Rentenscheinen der consolidirten Rente 3 pCt. ausländischen oder inländischen Rente.
Nach Belieben der Subscribenten.

Die öffentliche Subscription dieser von den Cortes am 31. März d. J. bewilligten Anleihe wird unter folgenden Bedingungen eröffnet:

Wahl für die Subscribenten. Dem Publikum steht **im Augenblicke der Subscription** die Wahl frei zwischen der consolidirten Inländischen Rente 3 % und der consolidirten Ausländischen Rente 3 %, beide mit Genuß vom 31. Dezember 1868 an.

Einlösung der Coupons. Die halbjährigen Coupons sind am 30. Juni und 31. Dezember jeden Jahres fällig und werden in Piastern in Paris und London gezahlt im festen Verhältnisse von Fr. 5,40 für den Piaster in Paris und 51 Pence in London.

Emissionspreis. Der Preis der Emission beträgt:
25¾ % für die Inländische und } Genuß vom 31.
29½ % für die Ausländische } Dez. 1868,
d. h. für 265 Piaster erhält man eine jährliche Rente von 30 Piaster (Inländische) und für 295 Piaster eine Rente von 30 Piaster (Ausländische).

Es werden nur Subscriptionen von 30 Piaster oder Multiplicatoren von 30 Piaster angenommen.

Wechsel. Der Preis der Emission ist in Franken zu erlegen, im Verhältnisse von 5 40 für einen Piaster, was eigentlich das feste gebräuchliche Verhältniß an der Pariser Börse bei Umsätzen von spanischen Fonds ist.

Einzahlungen. Einzahlungen geschehen wie folgt:

Für je 30 Piaster (Inländische)

3 %	beim Subscribiren, resp.	30	Piaster zu 5,40 Fr.	162.
7 %	bei der Repartition, resp.	70	" "	378.
8½%	am 25. Mai, resp.	85	" "	459.
8¼%	am 25. Juni, resp.	82½	" "	445,50.
26¾		267½	Piaster zu 5,40 Fr.	1444,50.

Für je 30 Piaster (Ausländische)

3 %	beim Subscribiren, resp.	30	Piaster zu 5,40 Fr.	162.
7 %	bei der Repartition, resp.	70	" " "	378.
6 %	am 25. Mai, resp.	60	" " "	324.
8½%	am 30. Juni, resp.	85	" " "	*) 459.
4¾%	am 1. August, resp.	47½	" " "	256 50.
29¼%		292½	" " "	1579,50.

*) Diese Einzahlung wird durch den fälligen Coupon von 1½ % resp. 15 Piaster oder 81 Franken auf Fr. 378 reducirt.

Inhaberscheine. Die Interimsinhaberscheine werden von den Subscribenten im Augenblicke der Repartition bezogen.

Disconto. Nach geschehener Repartition wird den Subscribenten, welche die nicht fälligen Termine vorausbezahlen, ein Disconto von 5 % pr. Jahr zu Gute gerechnet.

Verzögerungszinsen. Verspätete Einzahlungen sind einem nach dem Zinse der Rentenscheine berechneten Zinse unterworfen.

Tage der Subscription. Die Subscription wird am Donnerstag den 22. April in Paris, London, Madrid, Amsterdam, Hamburg, Frankfurt, Brüssel und Antwerpen eröffnet und wird überall den nächsten Tag, 23. April, Abends, geschlossen.

Man subscribirt:
in Paris an der Banque de Paris (anonyme Gesellschaft, Capital 25 Millionen) 11 bis Rue St. Arnand.

Man unterzeichnet gleichfalls:
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **Gebrüder Sulzbach**,
" **Berlin** bei den Herren **Müller & Cie.**,
" **Hamburg** bei den Herren **Frege & Cie.**,
" **Amsterdam** bei den Herren **Lippmann, Rosenthal & Cie., Wertheim & Gumpertz.**

Einzuzahlen oder einzuschicken an die Banque de Paris:
162 Fr. für 30 Piaster Rente,
324 " " 60 " "
486 " " 90 " "
648 " " 120 " " und so weiter.
NB. Man beliebe anzuzeigen, ob man Inländische oder Ausländische Rente zu nehmen wünsche. (587)

Freitag, den 23. April c., und am folgenden Tage, von 9 Uhr Vormittags ab, werde ich Hundegasse No. 25 aus einem herrschaftlichen Nachlasse: mahagoni Bureaux, Schränke, Tische aus vollem Holz, 1 Speisetafel à 24 Couv., Bettgestelle, 1 Garderobenschrank, Rohr- und Polsterstühle, Spiegel in Mahagoni- und Bronce-Rahmen; ferner eine Auswahl von engl. Tafelgeschirr: Speise-, Kaffee-, Thee-Service, 1 Tischgarnitur in engl. Plate, 4 plattirte Leuchter, ferner: Teppiche, Madratzen, Haus- und Küchengeräth und sonst Nützliches, mit zweimonatlicher Credit-Bewilligung für bekannte Käufer versteigern, wozu mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Besichtigung den 22. April gestattet ist.
(462) **Nothwanger,** Auctionator.



Der Dampfer **„Tiegenhof"** fährt regelmäßig jeden **Dienstag** und **Freitag,** Morgens 8 Uhr, von **Danzig** nach **Tiegenhof** und **Elbing.**
Anlegeplatz: an der **Eisenwaage,** im **Schäferei'schen Wasser.**
Expedition zur Annahme von Gütern **Schleifengasse 6,** an der **Eisenwaage.**
Passagiere können auch am **vorderen Fischmarkt** neben den **Käseböten** auf und absteigen.
Jede nähere Auskunft ertheilt gerne
F. Studzinski,
(604) Frauengasse No. 28.

Dampfer - Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Victor", geht Donnerstag oder Freitag von hier nach Stettin ab und hat noch Raum für Güter.
Anmeldungen werden erbeten bei
Hermann Behrent,
[616] Brodbänkengasse 11.

Privat-Unterricht in Gegenständen des kaufm. Wissens.
In den nächsten 8 Tagen gedenke ich wiederum einen Cursus im **kaufm. Rechnen** und demnächst in der **doppelten Buchführung,** verbunden mit entsprechender Correspondenz, zu beginnen. Anmeldungen hiezu nehme ich in den Vormittagsstunden entgegen.
Junge Leute, welche sich dem Bank-Fache widmen wollen, werden durch mich so weit ausgebildet, daß sie das Examen bei der Königl. Bank machen können.
Im April 1869. (493)
H. Lewitz, Johannisgasse 57.

Haarzöpfe,
Haar-Scheitel,
Haarlocken,
halte ich in allen Farben und Längen auf Lager u. fertige zu bill. Preisen sofort, sowie jede künstl. Haararbeit sofort sauber und gut ausgeführt wird in der Haartouren-Fabrik von
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.
NB. Salon zum Haarschneiden und Frisiren empfiehlt bei nur guter Bedienung
Kravatten, Schlipse, Schleifen, Shawls, Tücher, Oberhemden, Böffchen, Chemisetts, Unterhosen, Socken, Spazierstöcke, Parfümerien jeder Art, so wie in Feuer vergoldete **Uhrketten, Ringe** ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu billigen Preisen in neuen Facons und guter Waare.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.
Alle Sorten **Kopf-, Zahn-, Nagel-, Hut-, Kleider-, Sammet-, Oel-** und **Taschenbürsten, Frisir-, Toupir-** u. **Staubkämme** empfiehlt in guter Qualität zu billigen Preisen (611)
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

J. W. Drescher,
Schieferdeckermeister,
Danzig, Lastadie 23|24,
empfiehlt sich zu **Dachdeckerarbeiten** jeder Art, mit **Schiefer, Dachpappe, Dachpfannen, Biberschwänze** ꝛc. incl. Material zur **prompten Bedienung** und billigsten Preisen.

Viehwaagen, zum Mastvieh wiegen, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig.
Mackenroth,
(585) Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse 88.

Frühjahrs-
Mantelettes und Paletots
empfiehlt
in großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen
Peril, Langgasse 70.

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein reich assortirtes **Lager** von **Seiden-, Filz- und Stoffhüten** ꝛc. zur geneigten Beachtung.
Reparaturen aller Art, als: Modernisiren, Waschen, Färben der Hüte besorge schnell und billig.
August Sckade,
vorm.: Theodor Specht,
Breitgasse No. 63.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie
zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.
Kaufloose zur 4. Klasse, welche am 28. April gezogen wird, offeriren à 2 Thlr.
Meyer & Gelhorn, Danzig, Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.

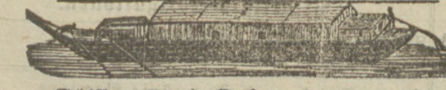
Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Grundkapital 1 Million Thaler, emittirt 750,000 Thlr.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschäden.
Die Prämien sind **fest** und **billig.** Nachschüsse werden **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren unter Zuziehung von Landesdeputirten **coulant** regulirt und prompt ausgezahlt.
Versicherungsanträge nehmen hier auf die Herren: **Th. Tesmer, Aug. Schwaan, C. H. Doering, Lauser & Wils, Hoppenrath & Muscate,** sämmtliche Agenten in der Provinz, sowie der General-Agent
Leop. Schwartz, Danzig,
Comtoir: Langenmarkt No. 18.

Total-Ausverkauf.
1500 Ballon-Laternen
in verschiedenen Größen, zu
Garten-Illuminationen,
bedeutend unter dem Einkaufspreise,
[602] empfiehlt
Rudolph Bluhm,
Matzkauschegasse 8.

Pelzsachen jeder Fellgattung werden für den Sommer zur Aufbewahrung u. Reparatur angenomm.
(586) **J. Auerbach,** Langgasse 26.

Frische Silberlachse, fetten Räucherlachs,
mar. Lachs in kl. To. à 2 Rt. incl. versendet prompt unter Nachnahme (516)
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.



Schiffer **Carl Spitze** ladet mit seinem Kahn 1. Klasse nach **Nakel, Landsberg a. W., Cüstrin** ꝛc. bis **Berlin** und **Magdeburg.** Güter-Anmeldungen werden schleunigst erbeten.
A. R. Piltz,
(554) Schäferei Nro. 12.

☞ Meine **Wohnung** und **Comptoir** befinden sich jetzt
Poggenpfuhl 17 u. 18
[599] **Carl Bulcke.**

Frischer **Caviar** ist zu haben Karpfenseigen 21.

---

100 Stück fette Hammel
stehen zum Verkauf in **Braunswalde pr. Marienburg.** (484)

Associé-Gesuch.
Zur Gründung eines rentablen Geschäfts wird ein Associé mit einem Capital v. 2—3000 Thlr. gesucht. Näheres unter No. 595 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem Laden. Adressen werden unter No. 1000 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Secundaner des Gymnasiums wünscht gegen freie Station kleineren Kindern Nachhilfestunden zu ertheilen. Adressen werden erbeten sub litt. 591 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Mühlenwerkführer, Mühlenverwalter oder Mehlhandlungs-Disponent, der Caution stellen kann, sucht eine Stelle. Gef. Adr. unter 592 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, welcher bereits 16 Jahre im Holz-Geschäft fungirt, sucht umgehend Engagement. Gef. Adr. werden erbeten unter 596 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Kaufmann, der gute Connexionen in England hat, sucht zur Begründung eines Getreide-Export-Geschäfts einen Compagnon mit Capital. Adr. unter Nr. 548 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Wirthschafts-Inspector, der mehrere Jahre in größeren Wirthschaften thätig gewesen, sucht von sogleich, oder auch von Johanni c. eine Stelle. Zu erfragen beim Hofbesitzer **C. Mielke** in Sellnow bei Kl. Ankerholz.

Ein Post-Expeditions-Gehilfe für den Ort wird sofort zu engagiren gewünscht. Meldungen nebst Angabe des Gehalts werden unter F. 100 Danzig poste restante erbeten.

Eine sichere Hypothek erster Stelle von Rt. 2000 ist mit dem den Kosten einer neuen Verschreibung gleich kommenden Verlust zu cediren. Näheres unter No. 583 in der Expedition dieser Zeitung.

6000 Rt. à 5 % pup. sich. w. z. 1. Stelle a. e. ländl. Besitz. v. ca 5 Huf. Bod. 1. Classe, a. liebst. Stiftungsgeld. sof. oder auch später gesucht. Adressen unter No. 597 in der Expedition dieser Zeitung.

Maitrank
täglich frisch von gutem alten Rheinwein und frischen Kräutern auch mit jedem beliebigen Funken, empfiehlt zum allerbilligsten Preise
C. H. Kiesau, Hundeg. 119.

Vier Wander-Vorträge
von
Prof. Dr. Ludw. Eckardt
im Saale des Gewerbehauses
Abends 7 Uhr.
I. Vortrag: Donnerstag, 22. April: **Börne und Heine.** (Ein Zeitbild.)
II. Vortrag: Sonnabend, 24. April: **Robert Schumann** und das junge Deutschland in der Musik.
III. Vortrag: Dientag, 27. April: **Kaulbach.**
IV. Vortrag: Donnerstag 29. April: **Luther und Loyola.**

Eintrittskarten für einzelne Vorträge zu 15 Sgr., Abonnementskarten für alle vier Vorträge (numerirte Sitzplätze) zu 1 Rt. 20 Sgr. sind in der **L. Saunier'schen Buchhandlung, A. Scheinert,** zu haben. (296)

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 21. April
keine Vorstellung.
Donnerstag, den 22. April 1869. (Ab. susp.)
Zum zweiten Male: **Die Großherzogin von Gerolstein.** Komische Oper in 3 Acten und 4 Bildern v. H. Meilhac und L. Halévy. Musik von Offenbach.

Selonke's Etablissement.
Täglich große Vorstellung und Concert.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.